

Das sagt die Politik...

Die Pflegeexperten Erwin Rüdell (CDU), Florian Kluckert (FDP), Sabine Zimmermann (Die Linke) und Kordula Schulz-Asche (Bündnis 90/Die Grünen) geben Ihre Einschätzung zur aktuellen Pflegesituation.

„Ausbildungsreform kann ein großer Wurf für die Pflege sein“

Der CDU-Politiker Erwin Rüdell, Vorsitzender im Gesundheitsausschuss des Bundestags, erklärt, wie Pflegekräfte künftig stärker entlastet werden sollen.

Herr Rüdell, wie beurteilen Sie den Status quo in der Pflegepolitik?

Erwin Rüdell: Nachdem es seit der Einführung der sozialen Pflegeversicherung kaum Reformen gab, hat die letzte Große Koalition umfangreiche Verbesserungen auf den Weg gebracht. Dazu gehören um 53 Prozent bessere Leistungen.



Verbunden mit den Reformen und dem fortschreitenden demographischen Wandel ist zugleich der Druck auf die Pflegenden enorm gesteigert worden. Zehntausende Stellen sind derzeit in der Pflege unbesetzt und zahlreiche erfahrene sowie gut ausgebildete Fachkräfte ziehen sich wegen Überlastung aus dem Beruf zurück. Den Pflegenden fehlen 40.000 bis 50.000 Kolleginnen und Kollegen, damit verlässliche Dienstzeiten organisiert werden können.

Kann das beschlossene Pflegeberufegesetz in Ihren Augen dazu beitragen, das Image der Pflegeberufe aufzupolieren?

Erwin Rüdell: Die Erwartungshaltungen, die an das neue Pflegeberufegesetz geknüpft sind, entsprechen fast der Quadratur des Kreises. Durch

die Zusammenlegung von Kinderkranken-, Kranken- und Altenpflege ist die Erwartung groß, das Image des Pflegeberufes zu steigern, die Bezahlung der Pflegenden zu verbessern und die Zahl der Auszubildenden zu erhöhen. Eine große Herausforderung ist dabei, die Qualität der neuen Ausbildung nicht abzusenken. Gerade das ist ja das Ziel dieser Berufsreform. Werden die Erwartungen erfüllt, dann haben wir mit dieser Ausbildungsreform sicherlich einen großen Wurf für die Pflege geschaffen.

Wie zufrieden sind Sie mit den Vorhaben der Großen Koalition, beispielsweise der Schaffung von 8.000 neuen Stellen?

Erwin Rüdell: Grundsätzlich halte ich die im Koalitionsvertrag beschlossenen Maßnahmen für ausreichend, um die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen für gute Arbeitsbedingungen zu sichern. Eine große Herausforderung wird jedoch sein, die benötigten Pflegekräfte zu gewinnen. Hierfür brauchen wir einen Runden Tisch „Pflege“, an dem Bund, Länder, Träger, Kassen und die Pflegenden selbst beraten, wie mehr Menschen für die Arbeit in der Pflege motiviert werden können. Zudem brauchen wir Maßnahmen der technischen Assistenz, um die Pflegenden zu entlasten. Wichtig ist auch, dass wir Entbürokratisierungsstrategien entwickeln. Die Digitalisierung wird hier sicherlich wichtige Ansätze liefern können. Wir müssen Vertrauensstrukturen aufbauen und alle Kompetenzen, die derzeit der Pflege zur Verfügung stehen, konsequent nutzen. Wie in allen Bereichen des Gesundheitswesens werden wir sicherlich auch in der Pflege Sektorengrenzen überwinden müssen.